

Bericht

Wirkungsmessung von Maßnahmen der Initiative Kinderfreundliches Stuttgart

Bestandsaufnahme 2012

Auszug:

- Summary
- Einzelne Indikatoren im Überblick

Auftraggeber:
Förderverein Kinder-
freundliches Stuttgart e.V.

Ansprechpartner:
Klaudia Lehmann
David Juncke
Michael Steiner

Mitarbeiter:
Andreas Anton

Basel, Dezember 2012
51 - 27493

Das Unternehmen im Überblick**Geschäftsführer**

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Gunter Blickle

Handelsregisternummer

Basel-Stadt Hauptregister CH-270.3.003.262-6

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht

Gründungsjahr

1959

Tätigkeit

Prognos berät europaweit Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen werden praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber und internationale Organisationen entwickelt.

Arbeitsprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG

Henric Petri-Str. 9

CH-4010 Basel

Telefon +41 61 3273-310

Telefax +41 61 3273-300

info@prognos.com

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85

D-10623 Berlin

Telefon +49 30 52 00 59-210

Telefax +49 30 52 00 59-201

Prognos AG

Science 14 Atrium; Rue de la Science 14b

B-1040 Brüssel

Telefon +32 2808-7209

Telefax +32 2808-8464

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14

D-80335 München

Telefon +49 89 954 1586-710

Telefax +49 89 954 1586 288-710

Prognos AG

Wilhelm-Herbst-Str. 5

D-28359 Bremen

Telefon +49 421 51 70 46-510

Telefax +49 421 51 70 46-528

Prognos AG

Schwanenmarkt 21

D-40213 Düsseldorf

Telefon +49 211 91316-110

Telefax +49 211 91316-141

Prognos AG

Friedrichstr. 15

D-70174 Stuttgart

Telefon +49 711 3209-610

Telefax +49 711 3209-609

Internet

www.prognos.com

Summary

„Wirkungsmessung von Maßnahmen der Initiative Kinderfreundliches Stuttgart. Bestandsaufnahme 2012.“

Mit dem Arbeitsprogramm „Kinderfreundliches Stuttgart“ wurden 2004 vom Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart Handlungsfelder und Zielsetzungen für eine kinderorientierte Stadtentwicklung formuliert. Kinder- und Familienfreundlichkeit ist vorrangiger Schwerpunkt der Kommunalpolitik und wird parteiübergreifend verfolgt; Oberbürgermeister, Kommunalverwaltung und Bürgerschaft setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Stuttgart eine kinderfreundliche Großstadt wird.

Im Auftrag des Fördervereins Kinderfreundliches Stuttgart e.V. hat die Prognos AG die Entwicklungen in ausgewählten Handlungsbereichen seit 2005 im Rahmen einer Wirkungsmessung untersucht. Anhand von 30 Indikatoren aus den drei Handlungsfeldern „Ver- einbarkeit von Familie und Beruf“, „Förderung und Bildung für alle Kinder“ und „Wohnraum für Familien und Freiräume für Kinder“ wurde über acht Jahre die Entwicklung verfolgt und an den Ziel- setzungen aus 2005 gemessen. Darüber hinaus wird der Bericht ergänzt durch den Blick auf das ehrenamtliche Engagement in Stuttgart sowie eine Darstellung des Aufgabenspektrums und Netzwerks der hauptamtlichen Kinderbeauftragten. Die Kernaussagen sind:

Mehr Kinder, mehr Familien – Stuttgart wird immer bunter

Heute leben in Stuttgart 700 Kleinkinder mehr als im Jahr 2005. Damit hat Stuttgart eine Trendwende erreicht – und das entgegen der Entwicklung in Baden-Württemberg. Auch die Zahl der Familien mit minderjährigen Kindern ist erstmals wieder angestiegen (auf 54.086 Familien).

Die jungen Stuttgarter sind nochmals bunter und international gemischerter geworden: Eine deutliche Mehrheit der Kinder und Jugendlichen hat mittlerweile einen Zuwanderungshintergrund (57%).

Kinderbetreuung: Großer Schritt nach vorne – steigende Nachfrage durch Familien

Das Betreuungsangebot für Kinder ist gegenüber 2005 erheblich umfassender geworden – nicht nur was die Zahl der Betreuungs- plätze, sondern auch die täglichen und jährlichen Öffnungszeiten betrifft.

Stuttgart hat sich dabei nicht einseitig auf den Ausbau von Be- treuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren – für die im kom-

menden Jahr bundesweit ein Rechtsanspruch in Kraft tritt – konzentriert, sondern gleichermaßen in die Ausweitung der Angebote für Kindergarten- und Schulkinder investiert. Gerade Ganztagskindergärten und -schulen bzw. zahlreiche außerschulische Kooperationen tragen wesentlich zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

- Im März 2012 stand in Stuttgart für jedes dritte Kind unter drei Jahren ein Betreuungsplatz zur Verfügung. Der Anteil der Kleinkindbetreuung konnte somit seit 2005 - bei gleichzeitigem Anstieg der Kinderzahlen - verdoppelt werden. Einen wichtigen Beitrag haben dabei die Einrichtungen der freien Träger geleistet.
- Erfreulich ist das Engagement der Unternehmen. Die Zahl der Plätze in Betriebskittas für unter 3-Jährige hat sich mehr als verfünffacht und beläuft sich aktuell auf 430 Plätze, die Zahl der Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren hat sich mehr als verdoppelt (335).
- für rund 50 % der Kindergartenkinder gibt es nunmehr Ganztagsplätze.
- Rund 4.000 Stuttgarter Grundschüler erhalten im Rahmen der Ganztagschule eine Ganztagsbetreuung (23%). Rund 30 % der Grundschüler haben einen Hortplatz. Es wird jedoch auch deutlich, dass sich die Angebote insbesondere an den Grundschulen hinsichtlich Umfang, Personalkapazitäten und Verlässlichkeit stark unterscheiden.

Allerdings hat auch die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter 3-jährige Kinder stark zugenommen. So ist der ungedeckte Bedarf so hoch wie die Zahl der derzeit vorhandenen Betreuungsplätze. Daher sind weiterhin große Anstrengungen notwendig, damit auch die hohe Zahl der Kinder auf der Warteliste eine Chance auf einen Betreuungsplatz hat.

Stuttgarter engagieren sich für faire Zukunftschancen für alle Kinder

Der Schlüssel für faire Chancen von Anfang an sind ausreichende Sprachkompetenz und Ausdrucksvermögen. Nur dann kann Bildung gelingen. Nur dann können die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Chance in der Gesellschaft nutzen und Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Dies drückt sich unter anderem in den Sprachförderprojekten für die Kinder aber auch für die Eltern (sogenannte Rucksackprojekte) aus. Aber auch das hohe Engagement der Vorlesepaten setzt bundesweit ein Beispiel. Durch den intensiven Kontakt in kleinen, persönlichen Lesegruppen wird die individuelle Lese- und Sprachkompetenz der Kinder gestärkt. Aber auch die Vorlesepaten nehmen etwas mit: „strahlende Kinderaugen“.

Dazu ein paar Zahlen:

- Mit 761 geförderten Kindern ist die Stadt im Jahr 2005 in den städtischen Tageseinrichtungen gestartet. Heute sind es 4.163 Kinder.
- Im Jahr 2005 wurden 77 Mütter über Rücksackprojekte erreicht. Heute werden mit Unterstützung der Freudenberg Stiftung in 29 Projekten rund 300 Mütter gefördert.
- Für den Verein Leseohren e.V. (eine Kooperation der Breuninger Stiftung, des Jugendamtes Stuttgart, des Literaturhauses, des staatlichen Schulamtes und der Stadtbücherei) sind derzeit über 400 Vorlesepaten aktiv. Die Zahl hat sich seit dem Jahr 2005 mehr als verdoppelt (165).

In den von der Prognos AG befragten Projekten und Programmen im Bereich Bildung und Kultur für Kinder und Jugendliche engagieren sich rund 1.200 Patinnen und Paten / Mentorinnen und Mentoren. Sie bringen monatlich im Durchschnitt rund 9 Stunden ihrer Freizeit auf, um bspw. in der sozialen Schülerbetreuung oder als Vorlesepate oder als Lernbegleiter für Kinder und Jugendliche dazu zu sein. Nach vorsichtigen Schätzungen hat das jährliche Engagement in den verschiedenen Paten- und Mentorenprogrammen einen Gegenwert von mehr als 2 Millionen Euro.

Bezahlbarer Wohnraum für Familien bleibt Herausforderung

Fragt man die Stuttgarter, dann ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum die größte Herausforderung der Stadt. Immerhin 61% der Stuttgarter geben an, dass die Mieten zu hoch sind. Dies ist der Preis der Attraktivität von Stuttgart. Da Stuttgart aber nur noch über wenige Bauflächen verfügt wird sich die Situation weiter verschärfen. Im Jahr 2011 förderte die Stadt insgesamt 122 Wohneinheiten für 1,8 Mio. Euro. Im Jahr 2005 waren es noch 6,3 Mio. Euro. Das ambitionierte Ziel aus dem Jahr 2004, jährlich 400 Wohneinheiten pro Jahr zu fördern, konnte nie erreicht werden. Da wo es ohne großen Mitteleinsatz möglich war, das Wohnumfeld für Familien zu verbessern, hat die Stadt einiges erreicht. So sind über 80% der Schulhöfe zum Spielen freigegeben. Der Anteil der sanierungsbedürftigen Spielflächen konnte auf 12% reduziert werden und für jeden sechsten Spielplatz in Stuttgart gibt es einen ehrenamtlichen Spielplatzpaten.

Lobbyarbeit für Familien – die Kinderbeauftragte vertritt konsequent die Interessen der Kinder und Familien in Stuttgart

Wirkliche Kinderfreundlichkeit ist in Kommunen eine Querschnittsaufgabe, die eine Zusammenarbeit und den gegenseitigen Austausch höchst verschiedener Ämter, Einrichtungen, der engagierten Bürgerschaft und nicht zuletzt der Kinder und Familien voraussetzt. Die Stelle der Stuttgarter Kinderbeauftragten hat sich für die Koordination, für die Vernetzung und als Ansprechpartnerin in hohem Maße als geeignet erwiesen. Dies ist nur möglich, weil sich ihre übergreifende Bedeutung auch in der Zuordnung als Stabsstelle bei der Verwaltungsspitze widerspiegelt. Die Unabhängigkeit von internen (Verwaltungs-)strukturen ermöglicht es, politisch zu agieren und Unternehmen und Bürgerschaft für das Thema Kinderfreundlichkeit zu sensibilisieren.

Einzelne Indikatoren im Überblick

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Indikatoren von 2005 bis 2012 und die Erreichung der formulierten Ziele. Die jeweiligen Einstufungen anhand der Symbole zur Entwicklung, dem Umsetzungsstand und der Bearbeitungsintensität sollen den Überblick erleichtern, in welche Richtung sich die Indikatoren verändert haben. Für eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse und Hintergrundinformationen sei auf die Langfassung des Berichts verwiesen.¹

HANDLUNGSFELD: VEREINBARKEIT FAMILIE UND BERUF

„Die Kinderbetreuung soll so ausgebaut werden, dass sich die Öffnungszeiten und Arbeitszeiten leichter aufeinander abstimmen lassen“

Versorgung mit Betreuungsplätzen für Kinder von 0 bis 3 Jahren

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Seit dem ersten Erhebungszeitpunkt 2005 konnten die Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder unter 3 Jahren in Stuttgart von 2.477 (16 %) auf 5.025 mehr als verdoppelt werden. Zusammen mit 342 Betriebskita-Plätzen besteht 2012 ein Betreuungsangebot für rund 33 % der unter 3-Jährigen. Überwiegend wird das Betreuungsangebot von Kindertageseinrichtungen erbracht (90 %) und nur zu 10 % von Tagespflegepersonen. Die Angebote der Tageseinrichtungen sind zumeist Ganztagsangebote, die 8 Stunden oder länger geöffnet haben (87 %).

¹ Als pdf-Version einsehbar auf der Homepage des Fördervereins Kinderfreundliches Stuttgart e.V. (<http://kinderfreundliches-stuttgart.de>)

Positiv ist der Ausbau der Ganztagsangebote zu bewerten, zudem die Erhöhung der Betreuungsquote bei gleichzeitig steigender Kinderzahl. Die Warteliste weist jedoch einen weitaus höheren Bedarf an Betreuungsangeboten für unter 3-Jährige aus.

Versorgung mit Ganztagsbetreuung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der Ganztagsplätze ist seit 2005 kontinuierlich gestiegen von durchschnittlich 31 auf 49 Plätze je 100 Kinder. Damit kann für rund die Hälfte der Kindergartenkinder ein Ganztagsplatz angeboten werden.

Der Blick auf den Bedarf an Ganztagsangeboten im Kleinkind- als auch Grundschulbereich verweist jedoch darauf, dass die Nachfrage nach Ganztagsangeboten auch in Kindergärten noch höher sein dürfte.

Ungedeckter Bedarf an Betreuungsplätzen (U 3)

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Trotz Ausbau des Betreuungsangebots hat die ungedeckte Nachfrage stetig auf rund 4.900 Plätze zugenommen (gesuchte Plätze je 100 Kinder unter 3 Jahren 2005: 13, 2007: 16, 2009: 21, 2012: 31). Die höchste Nachfrage besteht weiterhin mit 81 % bei den Ganztagsplätzen.

Entsprechend der aktuellen Warteliste müsste ein Platzangebot von ca. 10.000 Plätzen bestehen, dies entspräche einer Versorgungsquote von 60 %. Insbesondere für die Altersgruppe der 2- bis 3-Jährigen wird ein sehr hoher Bedarf von 95 % angenommen (1- bis 2-Jährige: 50 %, unter Einjährige: 10 %). Orientiert an konkreten Anträgen der Einrichtungen zum Aus- bzw. Aufbau von Betreuungsplätzen sieht die Beschlusslage für das Kindergartenjahr 2014/15 eine Versorgungsquote von 50 % mit einem Angebot von rund 8.100 Plätzen in der Kleinkindbetreuung vor.

Schließtage der Tageseinrichtungen

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Schließtage in städtischen Kindertageseinrichtungen liegen bereits seit 2005 bei 20 Tagen im Jahr. Durch die Koppelung von Schließtagen und finanzieller Förderung können die Schließtage der Einrichtungen der freien Träger in der Regel auf 23 Tage im Jahr reduziert werden.

Anzahl Kinderbetreuungsangebote mit Öffnung am Abend

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Anzahl der Tageseinrichtungen mit Öffnung am Abend ist seit 2005 kontinuierlich gestiegen, jedoch zwischen 2009 und 2012 nur gering von 29 auf 31 Einrichtungen. Der vergleichsweise mäßige Ausbau der Angebote mit langen Öffnungszeiten verweist darauf, dass es hier momentan keine Schwerpunktsetzung gibt.

Bei der künftigen Angebotsentwicklung sind regelmäßige Bedarfsabfragen bei den Eltern ebenso wichtig wie die Sensibilisierung der Erzieherinnen und Erzieher für die beruflichen Belange der Eltern. Um eine größere Flexibilität des Betreuungsangebotes zu schaffen, sind Änderungen der Förderungsrichtlinien notwendig, die Einrichtungen mit Öffnungszeiten über 8 Stunden hinaus stärker finanziell und personell ausstatten.

Umsetzung der Forderung nach flexibler Wahl des Kindergartenortes

Umsetzung:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Mit der Neufassung des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) wurde in Baden-Württemberg bereits zum 01.01.2009 der Interkommunale Kostenausgleich für auswärtige Kinder beschlossen.

Auch wenn sich durch den Anstieg der Betriebskita-Angebote das Platzangebot für auswärtige Kinder verbessert haben dürfte: Eine flexible Wahl des Kindergartenortes wird in der Praxis durch den Vorrang Stuttgarter Kinder erschwert. Solange die Nachfrage nach Kleinkind- und Ganztagsbetreuungsplätzen in Stuttgart für Stuttgarter Kinder noch nicht gedeckt werden kann, wird Stuttgarter Kindern bei der Vergabe von Betreuungsplätzen Vorrang gewährt. Damit wird auch Unternehmen das Engagement für Familienfreundlichkeit erschwert.

Anteil des Budgets für Kinderbetreuung am Gesamthaushalt

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Der Gesamtaufwand für Tageseinrichtungen für Kinder betrug 2011 in Stuttgart 194,9 Mio. Euro, davon 99,0 Mio. Euro für Einrichtungen in städtischer Trägerschaft und 95,9 Mio. Euro für Einrichtungen freier Träger. Die Ausgaben für Tageseinrichtungen sind im Vergleich zu den vorherigen Untersuchungszeitpunkten seit 2009 deutlich stärker um 34,5 Mio. Euro gestiegen (2005 – 2007: +8 Mio. Euro, 2007 – 2009: +9,5 Mio. Euro). Der Anteil am Verwaltungshaushalt der Stadt erhöhte sich auf 8,57 % (2009: 6,67 %)

Angesichts des weiteren Ausbaus der Kinderbetreuungsinfrastruktur war trotz Kostenbeteiligung von Bund und Land mit Ausgabensteigerungen zu rechnen. Deutlich gestiegene Ausgaben für Einrichtungen freier Träger verdeutlichen deren Bedeutung hinsichtlich des Ausbaus der Betreuungsangebote.

„Alleinerziehende sollen besonders unterstützt werden“

Treffpunkte, Informationsangebote und Beratungsstellen für Alleinerziehende

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die verschiedenen Angebote für Alleinerziehende in Form von Treffs, Gruppen und Beratungsangeboten stehen weiterhin auf der Agenda der Stadt Stuttgart. Die Zahl der Treffpunkte für Alleinerziehende stagnierte von 2007 bis 2009, die aktuelle Anzahl wird nicht beziffert.

Betreuungsangebote und bevorzugte Platzvergabe für Kinder Alleinerziehender

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Vergabekriterien der Tageseinrichtungen sind im Vergleich zum Berichtsjahr 2005 gleich geblieben: Bei der Vergabe von Ganztagsplätzen werden Alleinerziehende indirekt unterstützt durch die Vergabekriterien „Berufstätigkeit / Ausbildung“ und „Verhinderung von Sozialhilfebedürftigkeit bzw. ALG II“.

Eine verbindliche Verankerung der Zielsetzung, Alleinerziehende bei der Vergabe von Ganztagsplätzen zu bevorzugen, konnte bislang nicht erreicht werden.

„Die Unternehmen sollen familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen“

Auditierte familienfreundliche Unternehmen („audit berufundfamilie®“) und Unternehmen im Regionalen Work-Life-Balance-Netzwerk

Verantwortlich:
Stabsstelle für Chancengleichheit, Unternehmen

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der Unternehmen mit audit berufundfamilie® ist seit 2005 von 2 auf mittlerweile 20 gestiegen. Die Mitgliederzahl des Regionalen Work-Life-Balance-Netzwerkes mit der Zielsetzung der Verbesserung von Familie und Beruf hat sich nahezu verdreifacht von 53 (2005) auf 150 (2012).

Der Anstieg der Zahl der familienbewussten Unternehmen – sowohl bei der Beteiligung im Regionalen Work-Life-Balance Netzwerk als auch mit Zertifikat der berufundfamilie gGmbH – verweist darauf, dass das Interesse der Unternehmen am Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterhin hoch aktuell ist und Unternehmen für das Thema Familienfreundlichkeit gewonnen werden können.

Zahl der Betreuungsplätze in Betriebskitas

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der Betriebskita-Plätze für Kinder bis 3 Jahre hat sich seit 2005 von 76 auf 430 mehr als verfünffacht, die Zahl der Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren ist von 155 (2005) auf 335 (2012) gestiegen.

Die Landeshauptstadt bemüht sich um den weiteren Ausbau der betrieblichen Kinderbetreuung. Ausgehend von den Ergebnissen einer Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Stuttgart sollen in enger Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung und Jugendamt weitere Maßnahmen umgesetzt werden, um Angebote der betrieblichen Kinderbetreuung zu verbessern.

HANDLUNGSFELD: FÖRDERUNG UND BILDUNG FÜR ALLE KINDER

„Jedes Kind soll bis zu seinem Schulbeginn ausreichende deutsche Sprachkenntnisse erwerben“

Sprachförderprojekte in städt. Tageseinrichtungen

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der Sprachförderprojekte in städtischen Tageseinrichtungen ist seit 2005 deutlich von 60 geförderten Gruppen auf 314 Gruppen gestiegen. Damit hat sich auch die Zahl der Kinder, die Sprachförderung im Rahmen der Tagesbetreuung erhalten, von 761 auf 4.163 deutlich erhöht.

Die Angebote der Sprachförderung richten sich jedoch noch nicht an den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchung aus, sondern am Anteil der mehrsprachigen Kinder in Tageseinrichtungen. Ziel sollte eine individuelle Sprachförderung der Kinder entsprechend der Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung sein.

Sprachförderprojekte mit Einbezug der Eltern („Rucksack-Projekte“)

Umsetzung: Elternseminar der Stadt Stuttgart, Freudenberg Stiftung (finanzielle Unterstützung)

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die „Rucksack-Projekte“ galten 2005 als Pilotprojekt. Nachdem im Jahr 2007 keine Rucksack-Projekte vom Jugendamt organisiert wurden, konnte die Zahl seit 2009 deutlich auf 29 Projekte ausgebaut werden. Dadurch konnten mehr als 300 Mütter bzw. deren Familien und Kinder erreicht werden.

Die Rucksack-Projekte haben sich als ein Baustein zur Integration und Sprachförderung der Stuttgarter Bürger mit Migrationshintergrund bewährt. Eine Kontinuität und Erweiterung der Angebote als auch der laufenden Finanzierung der Rucksack-Projekte ist anzustreben.

Zahl der ehrenamtlichen Vorlesepaten in Kindergärten, Bibliotheken und Schulen

Umsetzung:
Leseohren e.V.,
(finanzielle) Unterstützung durch Breuninger Stiftung, Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V., Jugendamt, Literaturhaus, Staatl. Schulamt und Stadtbücherei

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Seit der ersten Erhebung im Jahr 2005 hat sich die Zahl der Vorlesepaten von 165 auf aktuell 404 mehr als verdoppelt. In den letzten Jahren wurde schwerpunktmäßig in Kitas vermittelt, da man dort einfacher das Konzept des Vorlesens in kleinen Gruppen und Vorlesen im Dialog umsetzen kann. Vorteil ist zudem, dass man in Tageseinrichtungen so früh wie möglich die Freude am Lesen wecken kann.

Das Ziel, jährlich 20 bis 30 neue Paten zu gewinnen, wurde somit gut erreicht. Zur Förderung der Etablierung des Vorleseprojekts ist eine dauerhafte finanzielle Unterstützung notwendig, da nur so die Kontinuität des Angebots (Organisation, Betreuung der Vorlesepaten, Informationsveranstaltungen, Vermittlung) aufrechterhalten

werden kann.

"Jedes Kind soll entsprechend seiner Begabung in unseren Schulen gefördert werden"

Schulen mit Ganztagsangebot

Verantwortlich:
Referat Kultur, Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Neben 46 Grundschulen mit flexibler Nachmittagsbetreuung sind 17 Grundschulen (teil-)gebundene Ganztagschulen und 8 Schulen haben als Vorstufe der Ganztagschule das Schülerhaus eingeführt. Damit können fast alle Grundschulen ganztägige Angebote machen, jedoch bieten nur rund ein Viertel der Grundschulen (24 %) verbindliche (teil-)gebundene Ganztagsangebote mit zusätzlichen Lehrerstunden an. 4.000 Stuttgarter Grundschüler haben im Rahmen der Ganztagschule einen Ganztagsbetreuungsplatz (23 %), rd. 5.300 Grundschüler haben einen Hortplatz (30 %). Über die Hälfte der Haupt- und Werkrealschulen können ein Ganztagsangebot anbieten (56 %), zudem die überwiegende Mehrzahl der Gymnasien (81 %) und 42 % der Realschulen.

Die schulischen Ganztagsangebote konnten seit 2005 in allen Schulformen erweitert werden, jedoch verbergen sich dahinter recht unterschiedliche Angebote hinsichtlich Zuständigkeiten, Umfang, Personalausstattung und Verlässlichkeit, die den Eltern die Übersicht und Planbarkeit erschweren.

Schulen im Programm „Ganztagsangebote durch außerschulische Bildung“

Verantwortlich:
Referat Kultur, Bildung und Sport

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zielsetzung zu Beginn des Programmstarts im Jahr 2005, dass möglichst viele Schulen das Konzept der außerschulischen Betreuung aufgreifen und umsetzen, wurde zielstrebig verfolgt. Die außerschulischen Kooperationen werden an 99 Schulen umgesetzt.

Das Programm der außerschulischen Kooperationen ist ein wichtiger Baustein der Offenen Ganztageschule und wird gleichzeitig perspektivisch zumindest an den Grundschulen von den (teil-) gebundenen Ganztagschulen abgelöst, da durch deren sukzessiven Ausbau keine zusätzlichen Ganztagesangebote benötigt werden.

"Jedes Kind soll sich entsprechend seiner Begabungen musisch-kulturell bilden und entfalten können"

Zahl der Schüler der städtischen Musikschule

Verantwortlich:
Musikschule

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Insgesamt nehmen im Musikschuljahr 2012 7.638 Kinder und Jugendliche ein Angebot der Musikschule wahr. Dies entspricht, bezogen auf die Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren, einem Anteil von 9 %.

Trotz deutlichen Anstiegs der Belegungen (2005: 5.088) stehen rund 2.100 Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste (2007: 1.812). Dies verweist auf die hohe Nachfrage bei Familien und lässt es notwendig erscheinen, die Angebote weiter auszubauen.

Zahl der ehrenamtlichen Musikpaten-Besuche in Kindergärten

Verantwortlich:

Koordinationsstelle „Kleine Leute – Große Töne“ (Durchführung), PwC-Stiftung Jugend-Bildung-Kultur, Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V. (Finanzierung)

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Zwischen 2009 und 2012 hat sich die Zahl der Paten, bedingt durch mehrere personelle Wechsel innerhalb der Projektorganisation, von 94 auf 33 reduziert.

Die Etablierung und Ausweitung des Angebots konnte nicht umgesetzt werden. Dies verdeutlicht, wie wichtig eine fortlaufende Projektorganisation für die Etablierung ehrenamtlicher Projekte ist. Langfristiges Ziel ist es, wieder ähnlich viele Paten zu gewinnen wie im Jahr 2009 – wobei die Patenschaften möglichst langfristig angelegt sein sollen. Auch das Angebot der Probenbesuche bei Ensembles bzw. Orchestern soll wieder ermöglicht werden.

Angebote des Jungen Ensemble Stuttgart (JES) für Kinder und Jugendliche

Verantwortlich:

Referat Kultur, Bildung und Sport

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zuschauerzahlen konnten kontinuierlich auf rund 23.700 erhöht werden (2005: 15.609). Zudem konnte ein deutlicher Anstieg der theaterpädagogischen Angebote von 214 (2005) auf 955 (2012) erreicht werden.

Mittelfristiges Ziel ist der Ausbau des Jungen Ensemble Stuttgarts. Nicht nur die Theaterpädagogik soll weiter wachsen, sondern auch der Spielbetrieb. In diese Richtung wurden bereits zahlreiche Schritte unternommen, z. B. durch Partnerprojekte mit Grundschulen und Kitas. Als Voraussetzung für einen weiteren Ausbau wird die Unterstützung der Stadt Stuttgart als notwendig erachtet.

Zahl der ehrenamtlichen Theaterpatenschaften

Verantwortlich:

Koordinationsstelle Theaterpaten (Durchführung), Breuninger Stiftung, Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V. (Finanzierung)

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Seit 2005 konnte die Zahl der Theaterpaten und der teilnehmenden Kinder von rund 60 bis 65 leicht auf 79 gesteigert werden. Die Theater-Einladungen für Schulklassen, finanziert von Förderverein-Mitgliedern, haben deutlich zugenommen (2005: 535), so dass 2012 1.262 Schülern Theaterbesuche ermöglicht werden konnten.

Grundlegend für die Kontinuität der Theaterpatenschaften und eine weitere positive Entwicklung wie in den letzten Jahren ist die weitere finanzielle Förderung zur Organisation der Koordinationsarbeiten.

"Jedes Kind soll vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und Sport erhalten"

Zahl der Angebote „Gemeinschaftserlebnis Sport“, Jugendliche in Sportvereinen

Verantwortlich:
Sportamt, Sportvereine

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Rund 60 % der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre sind Mitglied in einem Stuttgarter Sportverein. Die Zahl der Angebote des Gemeinschaftserlebnisses Sport hat sich seit 2005 nur leicht positiv verändert (+ 4 Angebote auf 89 Angebote), die Zahl der Teilnehmer konnte um rund 20 % erhöht werden.

Gerade kostenlose Angebote wie im Rahmen des „Gemeinschaftserlebnisses Sport“ sollten auch weiterhin einen hohen Stellenwert haben. So ist es gerade für bedürftige Kinder wichtig, wenn sie bspw. durch kostenlose Sportangebote oder vergünstigte oder kostenlose Vereinsmitgliedschaften an Sportangeboten teilhaben können.

„Jeder Jugendliche und jedes Kind soll sich bei der Gestaltung seines Umfeldes einbringen können“

Veranstaltungen mit Kinderbeteiligung

Verantwortlich:
Jugendamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Anzahl der Veranstaltungen ist zwischen 2005 und 2007 von 3 auf 13 angestiegen und konnte sich seitdem auf vergleichbarem Niveau halten.

Jedoch besteht noch Handlungsbedarf hinsichtlich der Einführung von Kinderforen als stadtweite Form der Kinderbeteiligung sowie der verbindlichen Berücksichtigung der Belange im kommunalen Handeln.

HANDLUNGSFELD: WOHNRAUM FÜR FAMILIEN UND FREIRÄUME FÜR KINDER

"Familien mit Kindern sollen in Stuttgart bezahlbaren Wohnraum finden"

Zahl geförderter Wohneinheiten und bereitgestellte Fördermittel für die Familienbauprogramme

Verantwortlich:
Amt für Liegenschaften und Wohnen

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der geförderten Wohneinheiten durch das Städt. Familienbauprogramm ist zwischen 2009 und 2012 von 192 auf 102 gesunken. Die Zahl der geförderten Wohneinheiten im Programm „Preiswertes Wohneigentum“ hat sich ebenfalls reduziert von 44 im Jahr 2009 auf 20.

Die ambitionierte Zielsetzung des Arbeitsprogramms aus dem Jahr 2004, jährlich 400 Wohneinheiten zu fördern, konnte zu keinem Erhebungszeitpunkt realisiert werden. Hintergrund dieser Entwicklung ist vor allem, dass für das Programm „Preiswertes Wohneigentum“ keine städtischen Grundstücke zur Verfügung gestellt werden, auf denen das Programm verwirklicht werden kann.

"Das Wohnumfeld soll kinderfreundlicher gestaltet werden, um für die Kinder Freiräume zu eröffnen"

Kinderfreundliche Aspekte bei städtebaulichen Maßnahmen

Verantwortlich:
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Berücksichtigung der Interessen von Kindern und Jugendlichen bei stadtplanerischen Maßnahmen findet in Stuttgart bspw. durch Beteiligungsprojekte mit Kindern und der Prüfung kinder- und familienfreundlicher Aspekte bei Planungsprozessen statt.

Bei Weiterführung der Fokussierung auf das Thema Kinderfreundlichkeit wird die Zielsetzung einer kinder- und familiengerechten Stadtentwicklung auch künftig weiter verfolgt werden. Jedoch sollte verankert sein, dass bei städtebaulichen Entscheidungen geprüft werden muss, ob sie für Kinder gut und zukunftsverträglich sind.

Reduzierung von Teilplanungsbereichen mit erhöhtem Handlungsbedarf im Spielflächenleitplan

Verantwortlich:
Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

In 35 von insgesamt 270 Teilplanungsbereichen Stuttgarts besteht eine hohe oder sehr hohe Priorität hinsichtlich strukturverbessernder Maßnahmen (z.B. Wohnumfeldverbesserungen, die Einrichtung von beispielbaren Stadtplätzen oder Spielflächen). Die Zahl der Planungsbereiche mit hohem Handlungsbedarf hat sich jedoch seit 2005 von 40 auf 35 reduziert.

"Öffentliche wie private Flächen sollen - wo immer möglich - für Kinder zugänglich sein"

Zahl der ehrenamtlichen Spielplatzpatenschaften

Verantwortlich:
Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

Die Zahl der Spielplatzpatenschaften ist seit 2005 sukzessive von 68 auf mittlerweile 93 gewachsen, wenn auch seit 2009 mit einer etwas geringeren Dynamik.

Die angestrebte Zielsetzung, im Zwei-Jahres-Zeitraum mindestens 10 neue Spielplatzpaten zu gewinnen, konnte zwischen 2009 und 2012 jedoch nicht erreicht werden, da in diesem Zeitraum lediglich 4 neue Paten gewonnen werden konnten.

Anteil der sanierungsbedürftigen Spielflächen

Verantwortlich:
Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

60 Stuttgarter Spielflächen wurden 2012 als sanierungsbedürftig bewertet. Im Vergleich zum Jahr 2009 hat sich der Anteil der sanierungsbedürftigen Spielflächen von 16 % auf 12 % der Spielflächen reduziert.

Wenn man als Richtwert annimmt, dass ein Spielplatz etwa alle 10 Jahre saniert werden muss, müssen von den 510 Spielflächen in Stuttgart jährlich rund 50 Spielflächen saniert werden. Damit liegt die Zahl der Stuttgarter Spielflächen mit Sanierungsbedarf von 60 leicht über diesem Schnitt.

Zahl der zum Spielen freigegebenen Schulhöfe und Schulsportplätze

Verantwortlich:
Schulverwaltungsamt

Entwicklung:  Status:  Intensität: 

An 121 der 139 Schulen sind Schulhöfe oder Schulsportplätze zum Spielen freigegeben. Einschränkungen gibt es lediglich an den Schulen, an denen Bauarbeiten stattfinden.